Georg-August-Universität Göttingen
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Seminar: Bildungsreform und Schulentwicklung. Qualität von Schule
- Kriterien, Konzepte, empirische Ergebnisse

G8 oder G9 ?
Auswirkungen der verkürzten Schulzeit auf den schulischen und außerschulischen Alltag von Schülerinnen und Schülern:
eine Befragung der Studierenden im ersten Fachsemester an der Georg-August-Universität Göttingen

Projektleitung:
Peter Brammer

Projektgruppe:
Merrit Dahme
Elisabeth Dönges
Franziska Gelin
Stephan Goldmann
Katharina Modde
Frauke Schulz

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung 1

II. Der öffentliche Diskurs 2

III. Fragestellung 5

IV. Fragebogen 5

V. Auswertung 8

1. Allgemeine Aussagen 8

2. Anzahl der Unterrichtswochenstunden aufgeteilt nach G8 und G9 12

3. Freizeitaktivitäten in der Sek. II aufgeteilt nach G8 und G9 13

4. Präferiertes Abitursystem aufgeteilt nach G8 und G9 14

5. Präferiertes Abitursystem aufgeteilt nach Geschlecht 15

6. Gründe der Präferenz aufgeteilt nach präferiertem Abitursystem 16

VI. Fazit 18

VII. Anhang 19

I. Einleitung

„Die Bildung wird täglich geringer, weil die Hast größer wird.“[1]

Schon Ende des 19. Jahrhunderts attestierte Friedrich Nietzsche einen Zusammenhang zwischen der Bildung und der darauf verwendeten Zeit, zwischen Qualität und Quantität. Eine Feststellung, die trotz der zeitlichen Distanz kaum aktueller sein könnte. Wie keine andere Debatte bewegt die Frage nach der angemessenen Dauer der Schulzeit die Bildungslandschaft Deutschlands. Unlängst hat dieser Diskurs rund um G8 und G9 die Medien und damit die breite Bevölkerung erreicht. Neben PolitikerInnen, BildungswissenschaftlerInnen und LehrerInnen beteiligen sich nun auch Eltern, unter anderem in Form von Petitionen, an der Diskussion. Stets in der Hoffnung, das – zumindest aus der jeweiligen Perspektive – Richtige zu tun, werden pädagogische, wirtschaftliche und letztlich politische Erwägungen angestellt und in Konkurrenz zueinander abgewogen. Lediglich einer Seite wurde bisher kein angemessenes Stimmrecht eingeräumt. Es sind die zukünftigen und gegenwärtigen Schülerinnen und Schüler, die sich zum einen mit den Ergebnissen dieser Diskussion arrangieren müssen, die zum anderen aber keinerlei Mitwirkungsrechte erhalten. Neben der Brisanz der Debatte rund um G8 und G9 ist es dieses erstaunliche Ungleichgewicht, welches zu der im Folgenden präsentierten Studie führte.

Durch die freundliche Unterstützung der Georg-August-Universität Göttingen und der Bildungsregion Göttingen wurde es möglich, eine Befragung von StudienanfängerInnen durchzuführen. Ziel ist es, aus der Perspektive ehemaliger SchülerInnen[2] einen Einblick in die Probleme, Präferenzen und Sachverhalte rund um die konkurrierenden Entwürfe G8 und G9 zu erlangen. In dem hier vorgelegten Forschungsbericht werden der Anlass, das Messinstrument sowie die aus der Studie gewonnenen Ergebnisse vorgestellt. Zu diesem Zweck wird zuerst ein Einblick in die aktuelle Debatte gewährt, bevor die daraus resultierende Fragestellung vorgestellt wird. Im Anschluss daran wird das Instrument der Datengewinnung genauer erläutert. Der darauf folgende Abschnitt dient der Auswertung der zentralen Items. Abschließend erfolgt eine zusammenfassende Präsentation der Ergebnisse der Erhebung, welche seitens der SchülerInnen eine eindeutige Tendenz erkennen lassen. Im Gegensatz zu den widerstreitenden Positionen in Politik, Wirtschaft, Medien und den

---

1 Van Tongeren, Paul (2004): Nietzsche-Wörterbuch. Bd.1, Abbreviatur – einfach. S.366.

2 Da sich die Befragung an Studierende des ersten Semesters richtet, werden im Folgenden mit ‚Studierende‘ und ‚SchülerInnen‘ gleichermaßen die Befragten bezeichnet.

Bildungswissenschaften, spricht sich eine deutliche Mehrheit der Lernenden für G9 und damit den Schulabschluss nach 13 Jahren aus.

II. Der öffentliche Diskurs

Ausgangspunkt dieser Studie ist der öffentliche Diskurs um die Vor- und Nachteile der Schulzeitverkürzung. Im Folgenden werden daher Pro- und Kontra-Argumente unter anderem der politischen Parteien, vornehmlich die der niedersächsischen Landtagsfraktionen, die Meinung der Wirtschaft und auch die durch die Medien projizierten dominierenden Positionen einiger gesellschaftlicher Gruppen vorgestellt.

Zunächst werden Argumente thematisiert, die den Beschluss zur Einführung der Schulzeitverkürzung begründen. So wird die Einführung von G8 durch die niedersächsische Regierungskoalition, die zum Zeitpunkt der Entscheidung für die Verkürzung der gymnasialen Oberstufe und die Einführung von G8 im Amt war, damit begründet, dass die SchülerInnen bei gleicher Qualität früher in den weltweiten Arbeitsmarkt entlassen werden können und sich somit dem internationalen Standard anpassen.[3] Die Chancengleichheit für Deutsche mit einem Abitur auf dem internationalen Arbeitsmarkt würde somit gewährleistet.[4]

Die bisherige Entwicklung wird als positiv bewertet. So wird die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur unter anderem von der FDP unterstützt. Das Gymnasium habe „[…]seine Leistungsfähigkeit in den letzten Jahren unter Beweis gestellt und die Herausforderung[…] „Abitur nach 12 Jahren“ […] erfolgreich gemeistert.“[5]

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) sieht die Reformen ebenfalls positiv. Gestützt wird ihre Position besonders durch den demographischen Wandel der Gesellschaft. Um den gesellschaftlichen Wohlstand sichern zu können, gebe es heute zwei Maßnahmen: die Erhöhung des Renteneintrittsalters und der frühere Eintritt in das Berufsleben bei gleicher Qualifizierung. Trotzdem sei die Reform nicht zur vollen Zufriedenheit umgesetzt worden. So seien zum Beispiel die Lehrpläne nicht an die Schulzeitverkürzung angepasst worden und die

---

[3] Vgl. Bertholdes-Sandrock, Karin (2008): Aktionsplan unterstützt Schulzeitverkürzung. In: CDU (Hg.): Bericht aus dem Landtag. Ausgabe 53. In: http://www.cdu-fraktion-niedersachsen.de/media/flipbook/200806/files/assets/downloads/page0006.pdf (Zugriff 19.02.13).
Länder mit einem hochschulqualifizierenden Schulabschluss nach 12 Jahren sind beispielsweise Australien, Frankreich, Kanada (in den meisten Provinzen), Schweden und die USA. Vgl. http://www.ibe.unesco.org/en/services/online-materials/world-data-on-education/seventh-edition-2010-11.html (Zugriff 8.03.12).

[4] Vgl. Bertholdes-Sandrock, Karin (2008): Aktionsplan unterstützt Schulzeitverkürzung.

[5] FDP Niedersachsen (2011): Oberschule=Niedersachsenschule. In: http://www.fdp-nds.de/fileadmin/content/bilder/mediathek/werbematerial/FDP-Niedersachsenschule.pdf (Zugriff 19.02.13).

verschiedenen Optionen, die in Deutschland zum Abitur führen, sorgten für unübersichtliche Verhältnisse. Wichtig sei zudem, dass kein Spezialwissen, sondern ein breites Allgemeinwissen sowie bestimmte Schlüsselkompetenzen (u.a. Problemlöse- und Handlungskompetenz) vermittelt werden.[6] Ob dies jedoch zu leisten ist, bleibt fraglich. Andererseits gibt es immer lauter werdende Stimmen (vor allem seitens der Arbeitgeber), die sich gegen die Reformen aussprechen, da viele Bewerber in ihrer Charakterbildung noch nicht weit genug fortgeschritten seien, denn „Persönlichkeitsentwicklung braucht Zeit.“[7]

Die derzeitige Koalitionsregierung in Niedersachsen aus SPD und Grünen spricht sich zwar nicht dafür aus, G8 an Gymnasien einfach wieder abzuschaffen, sieht aber dennoch einige Probleme. So bedeute zum Beispiel die Verkürzung der Oberstufe um ein Jahr für die SchülerInnen vor allem eine Verlagerung des Unterrichts auch in den Nachmittag hinein, da die Stoffmenge nicht an die Verkürzung der Schulzeit angepasst worden sei. Es stehe nunmehr ein Jahr weniger für das gleiche Stoffpensum zur Verfügung als unter G9. Gleichzeitig bedeute dies für die Lernenden eine zeitintensivere Vor- sowie Nachbereitung. Es stehe somit kaum noch Raum für private Freizeitaktivitäten zur Verfügung. Beide Parteien können sich jedoch einen Zwischenweg vorstellen, bei dem die Gymnasien das Abitur nach 12 Jahren beibehalten, während G9 für Gesamtschulen beibehalten wird. Mit dieser Option hätten die Eltern dann die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wie viel Zeit ihr Kind bis zum Abitur benötigt.[8] Zudem soll so der Individualität der SchülerInnen entsprochen werden und eine gezielte Förderung und Forderung ermöglicht werden.[9]

Die Partei ‚Die Linke‘ grenzt sich hingegen rigoros von der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur ab. Das Argument, die Lernenden schneller, früher und komprimierter auf die Berufswelt vorzubereiten, wird von ihr als Begründung nicht akzeptiert, da den SchülerInnen so die Möglichkeit zu emanzipiertem und gutem Lernen fehle. Sie sollten vielmehr die Möglichkeit zu selbstbestimmtem und kreativem Lernen haben, da nur so eine nachhaltige Wissensaufnahme möglich sei. Eine flexible Gestaltung der Schulzeit auf dem Weg zum

---

6 Vgl. DIHK (2012): Abitur nach 12 Jahren: Reifeprüfung bestanden, Note ausreichend. In: DIHK (Hg.): Newsletter: Daten Fakten Argumente Nr. 34. Berlin.

7 Vgl. Das Erste (2012): Turbo-Abitur und die Folgen. In: http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/sendung/ndr/2012/turboabitur-100.html (Zugriff 25.02.13).

8 Vgl. BÜNDNIS 90/Die Grünen (2012): Info-Paket: Schule darf nicht krank machen – Druck aus dem Turbo-Gymnasium nehmen. In: http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/fileadmin/docs/fraktion/infopakete/Infopaket_Turboabitur2012.pdf (Zugriff 19.02.13).

9 Vgl. SPD Landesverband Niedersachsen (2013): Zehn Schritte auf dem Weg zur guten Schule. In: http://www.spdnds.de/content/362341.php (19.02.13).

Abitur und eine Wahlfreiheit für Schulen sorgen nur für Chaos und nicht für den gewünschten Erfolg.[10]

Auch der Philologenverband Niedersachsen lehnt G8 ab. Eine Verkürzung der Schulzeit wird als „folgenreicher Eingriff"[11] in das Gymnasium bezeichnet. Die Hauptaufgaben dieser Schulform, eine vertiefte Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung, könnten nicht erfüllt werden. Auch ein intensives und übendes Lernen sowie außerschulische Aktivitäten kämen zu kurz.[12]

Die in den Medien und durch Bürgerinitiativen[13] vertretenen Meinungen sind vornehmlich gegen die Verkürzung der Schulzeit gerichtet. Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele SchülerInnen klagten unter anderem über ungenügende Freizeit, zu viele Hausaufgaben oder einen sehr hohen Lernaufwand. Des Weiteren beobachteten die Schulen, dass die Lernenden zunehmend erschöpft und überfordert seien. Auch die Persönlichkeitsentwicklung bleibe in vielen Fällen auf der Strecke. Besonders in der Pubertät sei dies kritisch zu betrachten.[14] Dennoch gibt es auch hier einige Stimmen, die dieser Reform positive Aspekte abgewinnen oder aber negativ Standpunkte entkräften möchten. So wurden beispielsweise Studien veröffentlicht, die belegen, dass Hamburger G8 SchülerInnen bessere Ergebnisse in Englisch, Mathematik und den Naturwissenschaften erzielten als jene, die ihr Abitur nach 13 Jahren ablegten.[15] Auch ein Zusammenhang zwischen gesundheitlichen Beschwerden, wie Kopfschmerzen als Stresssymptom, und dem Turbo-Abi konnten nicht bestätigt werden.[16] Ebenso ist ein Volksbegehren in Niedersachsen gegen G8 gescheitert, da nicht genügend Stimmen erreicht werden konnten.[17]

---

[10] Vgl. Christa Reichwaldt (2012): Rede zum Thema: "Bundesweit mehr Flexibilität beim Turbo-Abitur, aber Niedersachsen bleibt stur". In: Die Linke. Niedersächsische Landtagsfraktion. http://www.linksfraktion-niedersachsen.de/nc/fraktion/landtagsabgeordnete/christa_reichwaldt/reden_im_landtag/detailansicht/browse/1/zurueck/reden-im-landtag-3/artikel/rede-zum-thema-bundesweit-mehr-flexibilitaet-beim-turbo-abitur-aber-niedersachsen-bleibt-stur/ (Zugriff 19.02.13)

[11] Philologenverband Niedersachsen (2013): Philologenverband für Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium. Schwerwiegende Probleme mit G8. In: http://www.phvn.de/index.php?option=com_content&view=article&id=552:15022013-philologenverband-fuer-rueckkehr-zum-neunjaehrigen-gymnasium&catid=16:pressemitteilungen&Itemid=62 (Zugriff 25.02.13).

[12] Ebd.

[13] Einige Meinungen finden sich hier in den unten zitierten Artikeln verschiedener Onlineauftritte von Printmedien. Weiterhin ist an dieser Stelle die Petition zur Wiedereinführung von G9 "G9 – Jetzt!" in Hamburg zu nennen.

[14] Vgl. Das Erste (2012): Turbo-Abitur und die Folgen.

[15] Vgl. SPIEGEL ONLINE (2012): Studie zum verkürzten Gymnasium: Turbo-Abiturienten lernen besser. In:http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/kess-studie-zu-g8-und-g9-acht-jahre-gymnasium-reichen-aus-a-869483.html (Zugriff 20.02.13).

[16] Vgl. Focus (2010): Gesundheitsrisiko G8? Turbo-Abi lässt Schüler nicht stärker leiden. In: http://www.focus.de/schule/gesundheit/gesundheitsrisiko-g8-turbo-abi-laesst-schueler-nicht-staerker-leiden_aid_510890.html (Zugriff 20.02.13).

[17] Vgl. SPIEGEL ONLINE (2012): Niedersachsen: Volksbegehren gegen Turbo-Abi gescheitert. In: http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/niedersachsen-volksbegehren-gegen-turbo-abi-gescheitert-a-808064.html (Zugriff 20.02.13).

Zusammenfassend ergibt sich ein sehr heterogenes Meinungsbild in diesem Diskurs. Die Pro- und die Kontrapositionen klaffen weit auseinander und reichen von einer starken Unterstützung von G8 über Möglichkeiten der Wahlfreiheit im Schulsystem bis hin zu einer strikten Ablehnung. Eine Regelung, die allen gerecht wird, scheint zu diesem Zeitpunkt nicht erkennbar.

III. Fragestellung

Die kontinuierliche sowie kontroverse Diskussion in den Medien zeigt zum einen die große Relevanz dieser Thematik, zum anderen den Bedarf an weiteren und näheren Betrachtungen. Da auffällt, dass sich die SchülerInnen bisher nicht oder nur vereinzelt äußern konnten, liegt das Ziel der Forschungsgruppe darin, die Auswirkungen der verkürzten Schulzeit (12 Jahre, G8) auf die Lernenden zu untersuchen. Einerseits sind dabei spezifische Auswirkungen auf den Schulalltag und den Unterricht von Interesse: Steht zum Beispiel eine schnelle Stoffvermittlung im Vordergrund oder bleibt dennoch Raum für tieferes Verständnis sowie verschiedene Lernstrategien? Andererseits stellt sich die Frage, ob mögliche Auswirkungen durch G8 auf außerschulische Faktoren, wie die Einteilung der freien Zeit, zu erkennen sind.
Von besonderem Interesse ist es, herauszufinden, ob ein Zusammenhang zwischen dem System, nach welchem die SchülerInnen Abitur gemacht haben und drei untersuchten Komponenten besteht: der Präferenz hinsichtlich eines dieser Systeme, der aufgewendeten Zeit für außerschulische Aktivitäten und der Anzahl der Unterrichtswochenstunden. Zudem soll ein möglicher Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Präferenz eines Systems untersucht werden.
Für die Untersuchung dieser Aspekte und deren Zusammenhänge wurde ein Fragebogen entwickelt, mit dessen Hilfe die Erfahrungen und Ansichten der Studierenden im ersten Fachsemester der Georg-August-Universität Göttingen erfasst wurden. Dieser wird im nachfolgenden Kapitel kurz dargestellt sowie inhaltlich und methodisch erläutert. Zudem soll ein Einblick in die Entwicklung der Items und Antwortmöglichkeiten gegeben werden. Der vollständige und verwendete Fragebogen befindet sich im Anhang dieser Studie.

IV. Fragebogen

Zur Durchführung der Umfrage wurde als Methode die Online-Erhebung verwendet. Diese konnte mit Unterstützung der Georg-August-Universität Göttingen und der Bildungsregion Göttingen schnell und kostengünstig verwirklicht werden. Dies war möglich, da die E-Mail

der Forschungsgruppe von der Universität Göttingen an die potenziellen TeilnehmerInnen weitergeleitet wurde und somit eine große Anzahl von Studierenden erreicht werden konnte. Ein weiterer Vorteil der Online-Erhebung besteht in der schnellen und effektiven Darstellung der Daten. So ist die Veranschaulichung von Antwortmustern durch die elektronische Datenerhebung zeitnah umsetzbar.

Der erstellte Fragebogen wurde der Zielgruppe in digitaler Form per E-Mail zugesandt. Diese enthielt darüber hinaus ein Anschreiben mit der Bitte, an der Umfrage teilzunehmen. Zudem wurden die durchschnittliche Bearbeitungszeit von etwa 10 Minuten, die Gewährleistung der Anonymität, sowie eine zusätzliche Beschreibung des Projekts und der Projektgruppe beigefügt. Die E-Mail beinhaltete darüber hinaus den Link, der die TeilnehmerInnen zu dem Fragebogen leitete. Die Datenerhebung erfolgte auf freiwilliger Basis. Insgesamt wurde die E-Mail an 3184 Studierende der Georg-August-Universität Göttingen im ersten Fachsemester versandt, die ihr Abitur in Deutschland erworben haben. Von den angeschriebenen Probanden nahmen insgesamt 693 an der Studie teil, was einer Rücklaufquote von 21,8%[18] entspricht.

Der Fragebogen besteht aus fünf Abschnitten mit insgesamt 22 Fragen. Sie befassen sich mit der Biografie der Befragten, der entsprechenden Schulbiografie sowie dem Schulalltag in der Oberstufe, der Freizeit und der persönlichen Präferenz hinsichtlich G8 oder G9.

Der erste, biografische Abschnitt des Fragebogens sichert eine Einordnung der TeilnehmerInnen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Abiturjahr, Bundesland und die aktuelle Fakultät an der Universität Göttingen. Dadurch wird ein erster Überblick über die beteiligten Studierenden geschaffen. Die Daten können in Nominal- und Ordinalskalenniveaus angeordnet und daher vergleichbar gemacht werden. Die biografischen Angaben dienen somit der Interpretation der im weiteren Verlauf des Fragebogens erhaltenen Daten und ermöglichen die Selektion nach den oben genannten Items.

Der zweite Teil dient der Erfragung der individuellen Schulbiografie. Hierbei wurden Angaben zum Schultyp der Abiturschule und die wichtige Zuordnung zum Schulsystem G8 oder G9 gefordert. Darüber hinaus wurden die TeilnehmerInnen gefragt, ob sie unter den Bedingungen des Zentralabiturs ihre Hochschulreife erreicht haben und ob es bei ihnen Abweichungen von der regulären Schulzeit gab. Dieser Teil umfasste die grundlegende Zuordnung der Befragten zu G8 oder G9 auf einem nominal angeordneten Skalenniveau, welches eine weitere Möglichkeit der Auswertung darstellt. Der Vergleich der Schulbiografie

---

[18] Alle im Rahmen der Befragung gewonnenen Prozentzahlen werden in der Auswertung auf eine Stelle nach dem Komma gerundet.

dient der wesentlichen Unterscheidung der TeilnehmerInnen hinsichtlich ihrer Erfahrungen während der Schulzeit und vor allem hinsichtlich des Abiturs. Die Antworten auf diese Fragen ermöglichen es - in Verbindung mit späteren Antworten - Rückschlüsse auf die Einschätzung der eigenen Schullaufbahn und deren Qualität oder mögliche Verbesserungen zu ziehen.

Im weiteren Verlauf des Fragebogens wird der Schulalltag in der Oberstufe näher untersucht. Hierbei werden stetig messbare Daten wie die Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden und die Dauer der Vor- und Nachbereitung erfasst. Die folgenden Fragen des Abschnitts beleuchten den Inhalt des Unterrichts und die Zielsetzung desselben. Darüber hinaus wurden die Studierenden hinsichtlich ihrer Teilnahme an schulischen Fördermöglichkeiten, an AGs oder anderen freiwilligen schulischen Angeboten befragt. Die letzte Frage des Abschnitts erfasst den auf den SchülerInnen lastenden Druck. Hierbei werden als mögliche Ursachen Lehrende, Eltern, Zensuren sowie MitschülerInnen, das Lern- und Stoffpensum aber auch die eigenen, intrinsischen Ansprüche differenziert.

Der vierte Abschnitt des Fragebogens spiegelt die Freizeit und deren Gestaltung durch die TeilnehmerInnen wider. Die Befragten werden gebeten, die Dauer bzw. die Möglichkeiten der Freizeitaktivitäten in der Sekundarstufe I sowie in der Sekundarstufe II anzugeben.

Der letzte Teil des Fragebogens wurde unter den Titel „Sonstiges“ gestellt. Er untersucht die inhaltliche, methodische und soziale Vorbereitung der TeilnehmerInnen auf das Abitur und das Studium an der Universität. Zudem werden Aussagen zur Präferenz von G8 oder G9 und die Gründe dieser Wahl erfragt. Somit richtet dieser Abschnitt den Blick der Befragten auch auf die jüngste Vergangenheit, also den Studienbeginn. Sie sollen auf Basis ihrer schulischen und universitären Erfahrungen eine Einschätzung der Vorbereitung auf das Abitur und die Universität in sozialer, methodischer und inhaltlicher Hinsicht geben. Die Frage nach der Präferenz der TeilnehmerInnen für G8 oder G9 soll die abschließende Meinung abbilden, welche durch die Angabe von Gründen am Ende des Bogens erläutert werden kann. So kann ausgewertet werden, ob und möglicherweise auch warum die TeilnehmerInnen eher zu G8 oder G9 tendieren.

Die fünf Abschnitte des Fragebogens erfassen somit verschiedene Bereiche des schulischen und auch außerschulischen Alltags der Befragten. Die hier erhobenen Daten können in Beziehung zueinander gesetzt werden und ermöglichen eine gegenseitige Überprüfung und Interpretation. So können Angaben miteinander in Korrelation gesetzt sowie selektiv oder relativ zueinander betrachtet werden.

V. Auswertung

Im Folgenden werden die im Hinblick auf die Fragestellung relevanten Resultate der Umfrage herausgearbeitet. Nach einer Auswertung der Gesamtergebnisse werden einzelne, besonders aussagekräftige Aspekte näher beleuchtet.

1. Allgemeine Aussagen

Bereits hinsichtlich der Antworten aller Befragten, unabhängig von einer Selektion nach G8 und G9, lassen sich aus der Befragung einige interessante Erkenntnisse gewinnen, welche an dieser Stelle kurz präsentiert werden. Zunächst ist hervorzuheben, dass sich 72,2% der Befragten für G9 aussprechen und nur 18,4% für G8. Eine deutliche Mehrheit bevorzugt also das Abitur nach 13 Jahren und spricht sich damit gegen eine Schulzeitverkürzung auf 12 Jahre aus. 9,5% der Befragten haben diesbezüglich keine Präferenz.

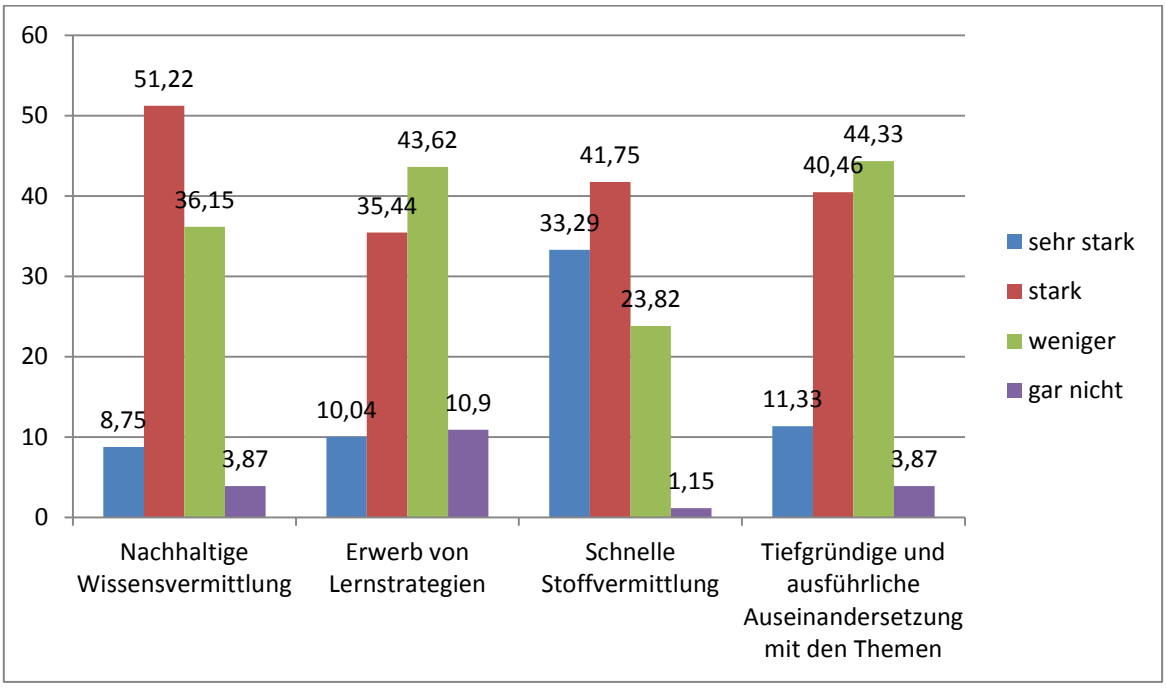

Abbildung 1: Schwerpunkt des Unterrichts

Auf die Frage, welche Prioritäten in der Unterrichtsgestaltung gesetzt wurden, antworten die Lernenden, dass es eine zumindest von ihnen wahrgenommene tendenzielle Ausrichtung des Unterrichts auf eine schnelle Stoffvermittlung gab. Wie in Abbildung 1 ersichtlich, attestieren 41,8% aller Befragten eine starke, 33,3% sogar eine sehr starke Fokussierung auf diesen Aspekt des Unterrichts. Jeweils rund 44% bemerken demgegenüber eine geringere Priorität beim Erwerb von Lernstrategien oder gar der tiefgründigen und ausführlichen

Auseinandersetzung mit den Themen. Dennoch beurteilen immerhin 51,2% die nachhaltige Wissensvermittlung als stark ausgeprägt.

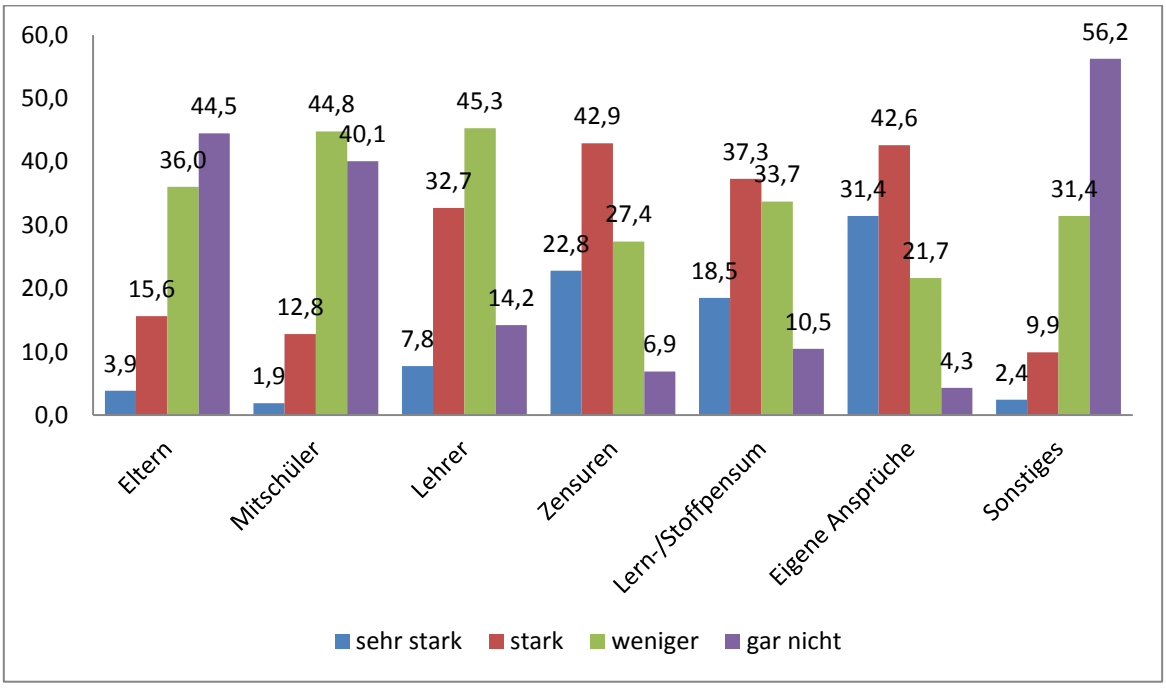

Abbildung 2: Stressoren im Schulalltag

Dies spiegelt sich auch teilweise bei den Stressoren im Schulalltag wider. Nach den Auslösern der Belastung befragt, antworteten die SchülerInnen, wie aus Abbildung 2 ersichtlich wird, dass das Lern- bzw. Stoffpensum, welches sie zu 18.5% als stark und 37.3% als sehr stark beurteilen, und die Zensuren, 42,9% der TeilnehmerInnen geben eine sehr starke, 22,8 % eine starke Belastung hierdurch an, besonders ins Gewicht fallen. Speziell bezüglich der eigenen Ansprüche ist eine Häufung zu beobachten: Durch sie fühlen sich 42,6% der TeilnehmerInnen stark unter Druck gesetzt, fast ein Drittel sogar sehr stark.

Demgegenüber sagen 44,5 % der Befragten aus, dass sie sich gar nicht durch ihre Eltern unter Druck gesetzt fühlen. Mehr als ein Drittel der SchülerInnen gibt an, dass diese nur wenig Druck ausgeübt haben. Ein ähnlich hoher Anteil von 44,8% der TeilnehmerInnen verspürt ebenso wenig Druck durch MitschülerInnen, fast genauso viele (40,6 %) gar keinen. Die LehrerInnen werden immerhin von knapp 60% der Befragten nicht oder weniger als Stressoren empfunden.

Hieraus wird ersichtlich: Weniger Eltern, MitschülerInnen oder Lehrende sind Quelle der Belastung und der daraus möglicherweise resultierenden Überforderung, sondern eher die Zensuren und das hohe Lern-/Stoffpensum, vor allem aber die eigenen Erwartungen und intrinsischen Leistungsansprüche.

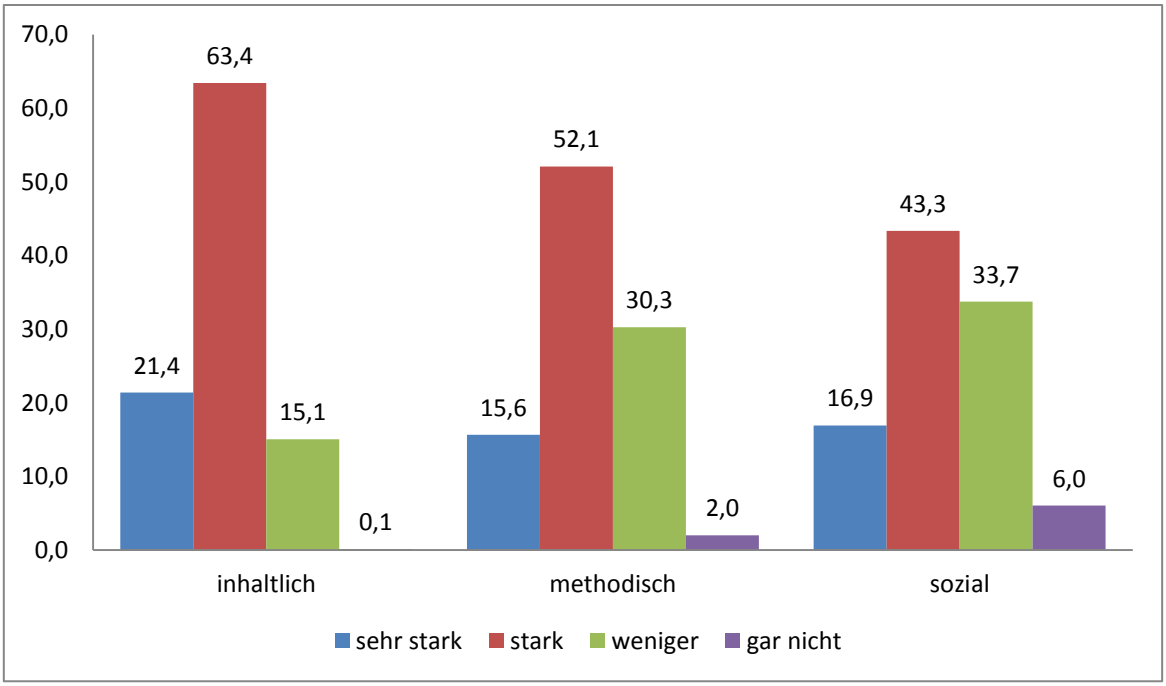

Abbildung 3: Vorbereitung auf das Abitur

Vor dem Hintergrund der Ausrichtung des Unterrichts (vgl. Abbildung 1) und der vergleichsweise großen Bedeutung des Stoffpensums im Stressempfinden der Lernenden (vgl. Abbildung 2) erscheint es nur logisch, dass die Vorbereitung auf das Abitur gerade in Bezug auf die Inhalte als stark empfunden wurde. Gefragt nach der Qualität der Vorbereitung votieren 21,4% dafür, sehr stark inhaltlich präpariert gewesen zu sein, 63,4% immerhin noch für stark. Im Vergleich hierzu geraten die methodische und vor allem die soziale Vorbereitung ins Hintertreffen. Insgesamt 39,7% der Befragten geben an, dass sie sich wenig oder gar nicht sozial auf das Abitur vorbereitet fühlten.

Vor diesem Hintergrund – inhaltliche Ausrichtung, schnelle Wissensvermittlung, großes Stoffpensum – ist es umso erstaunlicher, dass im Verlauf des weiteren Bildungsweges der Erstsemester gerade dort das Versagen der Schule gesehen wird. Befragt nach der Vorbereitung auf das Hochschulstudium bemängeln die StudentInnen vor allem inhaltliche und methodische Defizite, wie aus Abbildung 4 ersichtlich wird.

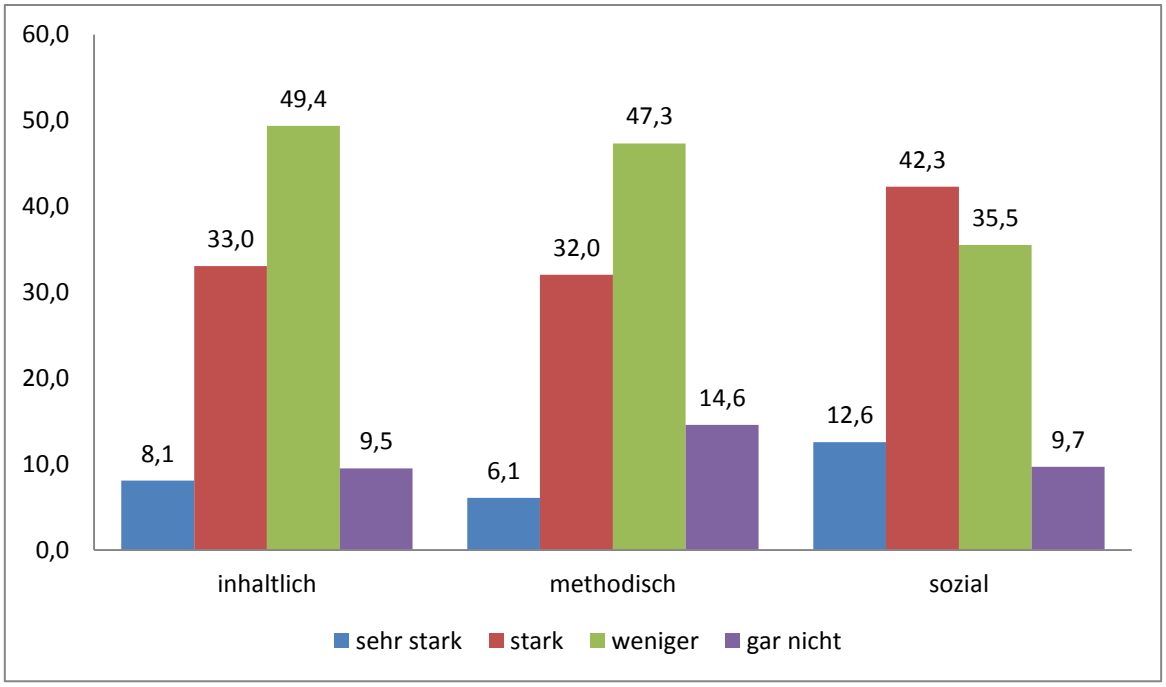

Abbildung 4: Vorbereitung auf das Studium

Dies ist vor allem im Vergleich zu Abbildung 1 interessant. Während die Lernenden im Rahmen des Abiturs eher soziale Aspekte der Vorbereitung vermissen, zeigen sich gerade im Übergang zum Studium, dass diese in den Hintergrund rücken und sich nun die Defizite dort offenbaren, wo in der Schule die Schwerpunkte lagen. Gerade inhaltlich und methodisch ist die Vorbereitung offenkundig nicht hinreichend. Fast 60% aller TeilnehmerInnen bezeichnen die Vorbereitung auf die Universität als inhaltlich wenig oder gar nicht vorhanden, 61,9% bezeichnen sie zudem als methodisch wenig oder gar nicht existent. Die empfundene Vorbereitung auf das Abitur unterscheidet sich folglich deutlich von der auf die Universität, weist sogar eher eine umgekehrte Tendenz auf.

Es zeigen sich somit schon unabhängig von einer Unterscheidung nach G8 und G9 allgemeine Defizite bezüglich der inhaltlichen und methodischen Vorbereitung auf ein universitäres Studium, wozu der Besuch eines allgemeinbildenden Gymnasiums oder vergleichbarer Institutionen letztlich befähigen soll.

2. Anzahl der Unterrichtswochenstunden aufgeteilt nach G8 und G9

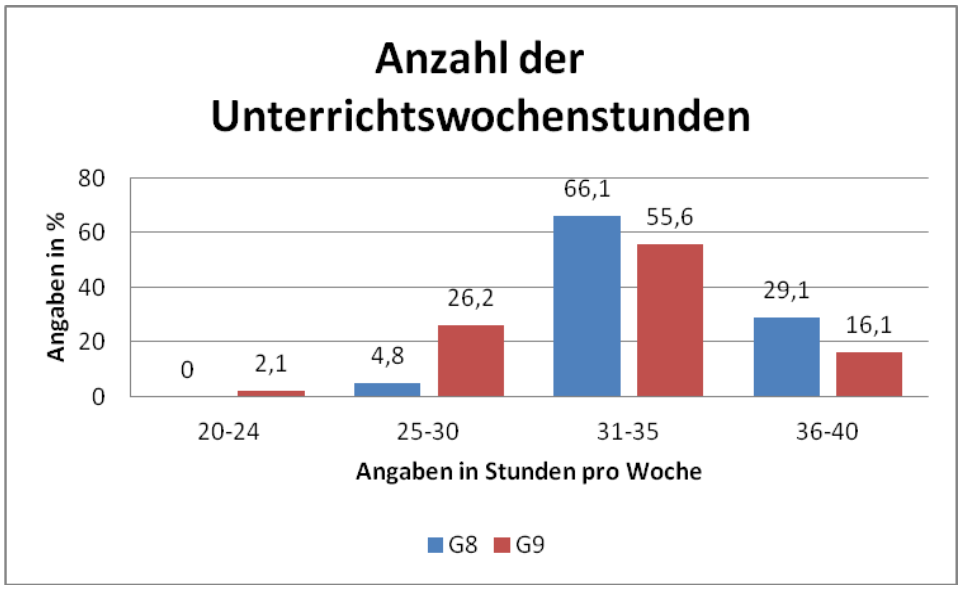

Abbildung 5: Anzahl der Unterrichtswochenstunden

Abbildung 5 zeigt die von den Befragten angegebenen durchschnittlichen Unterrichtswochenstunden in der Oberstufe, unterteilt nach G8- und G9-Absolventen. Unter den 697 Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, sind 330 G8-Absolventen und 367 G9-Absolventen. Dadurch sind bei einer Aufteilung nach diesem Kriterium die Repräsentativität in beiden Gruppen und die Vergleichbarkeit untereinander gewährleistet.

Betrachtet man zunächst die Antworten der G8-Gruppe, so zeigt sich ein eindeutiger Häufungspunkt in der Kategorie „31-35 Stunden"; 66,1% oder zwei Drittel der Befragten geben diese Stundenzahlen an. Weitere 29,1% hatten demnach eine durchschnittliche Wochenstundenzahl von 36-40 Stunden, bei 4,8% waren es 25-30 Stunden und niemand hatte weniger als 25 Wochenstunden. Unter denjenigen, die nach G9 Abitur gemacht haben, geben mit 55,6% ebenfalls die meisten eine durchschnittliche Wochenstundenzahl von 31-35 Stunden an, gefolgt von 26,2%, die 25-30 Stunden hatten. 16,1% der G9-Absolventen absolvierten durchschnittlich mehr als 35 Wochenstunden und 2,1% weniger als 25.

Es ist zu erkennen, dass die Antworten der G9-Absolventen tendenziell stärker schwanken (Antworten in allen vier Kategorien, in drei davon Prozentanteile über 15%) und dass unter ihnen der Anteil derer, die weniger als 31 Wochenstunden angeben, deutlich höher ist als unter den G8-Absolventen. Entsprechend ist bei letzteren der Anteil derer, die 31 und mehr Wochenstunden angekreuzt haben, größer. Dies spricht für eine insgesamt höhere Unterrichtsstundenzahl in G8. Zu bedenken ist jedoch, dass diese Angaben über alle Bundesländer und verschiedene Abiturjahrgänge gemittelt sind und speziell bei der Thematik der Wochenstunden G8 und G9 nicht überall und zu jeder Zeit das gleiche bedeuten. Während

in der Mittelstufe tatsächlich G8 eine höhere Stundenverpflichtung nach sich zieht, ist in Niedersachsen beispielsweise seit der letzten Oberstufenreform (Einführung von fünf Prüfungsfächern und Profilbildung, erstmals im Abiturjahrgang 2008) eine durchschnittliche Wochenstundenzahl von 34 für die gymnasiale Oberstufe vorgeschrieben, unabhängig von G8 oder G9 (vgl. VO-GO, Anlagen 1 und 2 zu § 8, Abs.1). Aus dieser Sicht erscheint es wiederum plausibel, dass in beiden Gruppen am häufigsten die Kategorie „31-35 Stunden“ ausgewählt wird.

3. Freizeitaktivitäten in der Sek. II aufgeteilt nach G8 und G9

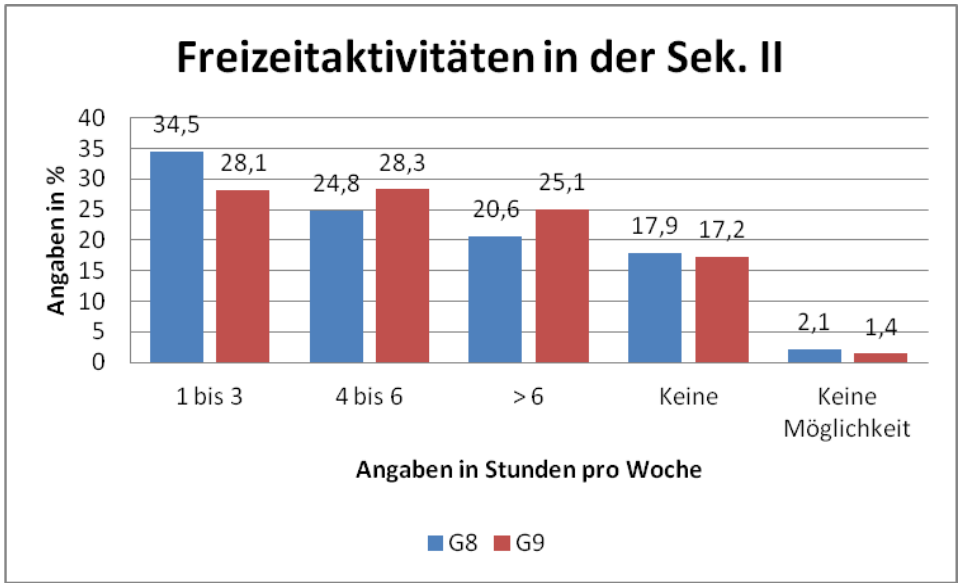

Abbildung 6: Freizeitaktivitäten in der Sek. II

Die Frage zu dem Diagramm in Abbildung 6 lautete: „Hast du in der Sek. II an außerschulischen Freizeitaktivitäten (Sporttraining, Musikunterricht, Arbeit,...) teilgenommen?“[19] Die Auswertung erfolgte erneut unterteilt nach Studierenden, die nach regulär 12 beziehungsweise regulär 13 Jahren ihr Abitur gemacht haben. Mit 2,1% in der Gruppe G8 und 1,4% in der Gruppe G9 gibt nur ein sehr geringer Anteil der Erstsemester an, zu derartigen Aktivitäten keine Möglichkeit gehabt zu haben. Etwa jeder sechste (17,9% bzw. 17,2%) hat von entsprechenden Angeboten keinen Gebrauch gemacht, hier ist kein signifikanter Unterschied zwischen G8- und G9-Absolventen zu erkennen. Betrachtet man die angegebenen Stundenzahlen, die durchschnittlich in einer Woche für die genannten Freizeitaktivitäten aufgewendet wurden, sind allerdings Abweichungen zwischen beiden

[19] Da sich zwischen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II im Rahmen der Befragung keine relevanten Unterschiede bezüglich der Freizeitgestaltung ergaben, die Daten zur ersteren höchstens weniger belastbar, da länger her sind, bezieht sich die Auswertung an dieser Stelle lediglich auf letztere.

Gruppen zu finden. Unter denjenigen, die nach G8 unterrichtet wurden, geben 34,5% an, durchschnittlich 1-3 Stunden aufgewendet zu haben, 24,8% haben 3-6 Stunden für ihre Freizeitaktivitäten investiert und 20,6% mehr als sechs Stunden. In der Gruppe der G9-Absolventen zeigt sich demgegenüber ein gleichmäßigeres Bild. Jeweils gut 28% haben 1-3 oder 3-6 Stunden mit Freizeitaktivitäten verbracht, weitere 25% mehr als sechs Stunden.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass unter denjenigen der befragten Erstsemestern, die ihr Abitur regulär nach G9 gemacht haben, der Anteil derer, die wöchentlich vier oder mehr Stunden für Freizeitaktivitäten wie Sport, Instrumentalunterricht oder ähnliches aufwendeten, höher ist als unter den Erstsemestern, die nach G8 Abitur gemacht haben. Dies passt zu den Angaben in der letzten Frage des Fragebogens, bei denen „mehr Freizeit“ ein häufig genannter Grund für die Präferenz von 13 Schuljahren ist. Bei der Interpretation der hier genannten Daten ist dabei allerdings etwas Vorsicht geboten, da es in der Fragestellung nicht um Freizeit allgemein ging, sondern um „Freizeitaktivitäten“ der oben genannten Art. Der in beiden Gruppen vergleichsweise hohe Anteil derer, die angeben, trotz vorhandener Möglichkeiten an keinen Aktivitäten teilgenommen zu haben, zeigt, dass die Frage auch so verstanden wurde (denn vermutlich hatten alle Befragten wöchentliche Freizeit). Folgert man jedoch aus obiger Betrachtung der angegebenen Unterrichtswochenstunden in Abbildung 5, dass die G9-Absolventen im Schnitt weniger Zeit im Unterricht verbracht haben, so lässt sich anhand der hier beschriebenen Antworten vermuten, dass sie diese Zeit genutzt haben, indem sie im Schnitt mehr Stunden in freiwillige Freizeitaktivitäten investiert haben als die G8-Absolventen.

4. Präferiertes Abitursystem aufgeteilt nach G8 und G9

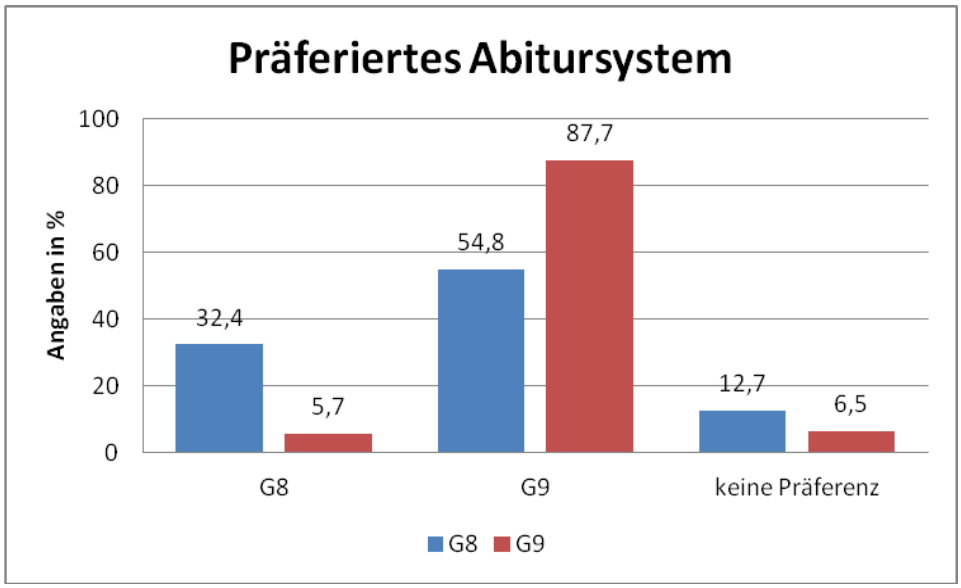

Abbildung 7: Präferiertes Abitursystem

In Abbildung 7 sind die Antworten auf die Frage „Wenn du rückblickend die freie Wahl hättest, würdest du lieber nach G8 oder G9 unterrichtet werden?“ dargestellt, aufgeteilt in Studierende, die tatsächlich nach G8 unterrichtet wurden und solche, die nach G9 Abitur gemacht haben.

Zunächst ist festzustellen, dass sich beide Gruppen mehrheitlich für G9 aussprechen. Sehr einheitlich ist dabei die Meinung derer, die selbst nach G9 unterrichtet wurden; 87,7% würden wieder dieses System wählen, nur 5,7% würden sich stattdessen für G8 entscheiden und 6,5% äußern keine Präferenz. Unter den Studierenden, die nach regulär 12 Jahren Abitur gemacht haben, spricht sich mit 54,8% ebenfalls eine klare Mehrheit für G9 aus, immerhin 32,4% würden aber G8 bevorzugen und 12,7% haben keine Präferenz.

Aus dem einheitlichen Bild der G9-Absolventen lässt sich zunächst schließen, dass die betreffenden Studierenden mit dem System, das sie erlebt haben, insgesamt sehr zufrieden waren. Nur etwas über 10% von ihnen würden ein anderes System wählen oder dies zumindest in Erwägung ziehen. Wie die beschriebenen Zahlen der G8-Absolventen zeigen, würden Studierende, die G8 persönlich kennen gelernt haben, sich fast sechsmal so häufig freiwillig dafür entscheiden wie solche, die es nicht selbst erfahren haben; immerhin ein Drittel der Befragten G8-Absolventen zieht dieses System G9 vor. SchülerInnen, die G8 tatsächlich erlebt haben, haben also eine deutlich positivere Einstellung zum Abitur nach 12 Jahren als solche, die es nur aus den Medien oder von Dritten, also theoretisch kennen. Dennoch würden auch sie sich bei freier Wahl mehrheitlich für G9 entscheiden.

5. Präferiertes Abitursystem aufgeteilt nach Geschlecht

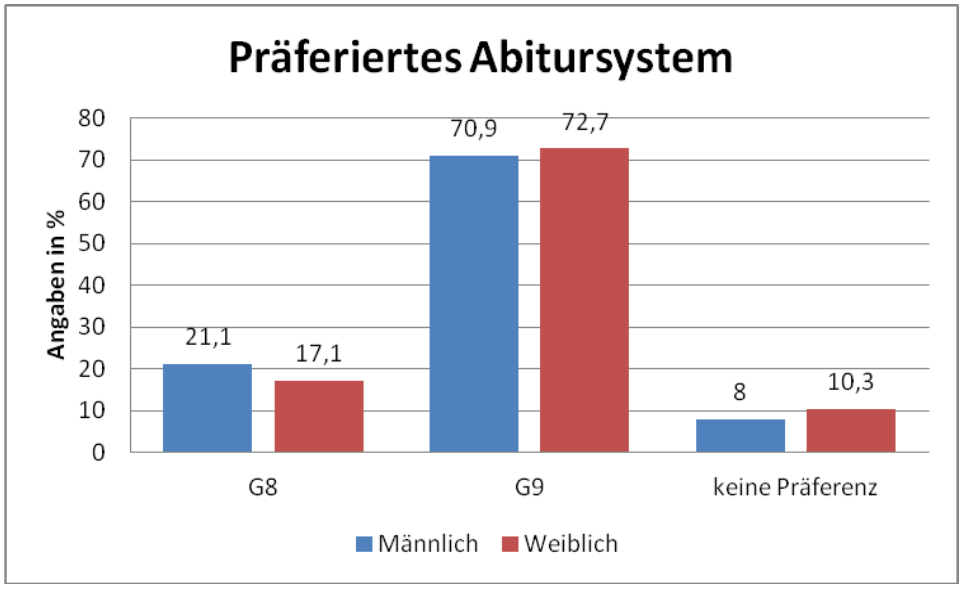

Abbildung 8: Präferiertes Abitursystem

In Abbildung 8 dargestellt ist die Präferenz des Abitursystems, aufgeteilt nach männlichen und weiblichen Studierenden.

Auffallend bei diesem Diagramm ist vor allem, dass es keine signifikanten Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Studierenden in Bezug auf ihre Präferenz gibt. Beide würden sich, wenn sie die freie Wahl hätten, mehrheitlich für G9 entscheiden. 70,9% der männlichen und 72,7% der weiblichen Studierenden sprechen sich für dieses Abitursystem aus.[20] Im Gegensatz dazu sind es 21,2% der männlichen und 17,1% der weiblichen Studierenden, die G8 präferieren. Auch der Anteil derjenigen, die keine Präferenz beim Abitursystem haben, ist nahezu gleich bei männlichen (8%) und weiblichen (10,3%) Studierenden.

Daraus ist zu schließen, dass die Erfahrungen mit G8 und G9 und die Einschätzung der beiden Abitursysteme bei beiden Geschlechtern etwa gleich sind und daher die Entscheidung für oder gegen G8 und G9 unabhängig vom Geschlecht erfolgt. An dieser Stelle muss ergänzt werden, dass sich bei allen in der Befragung erfassten Daten keine eindeutige Zuordnung zu typisch männlichen oder typisch weiblichen Präferenzen treffen lässt.

6. Gründe der Präferenz aufgeteilt nach präferiertem Abitursystem

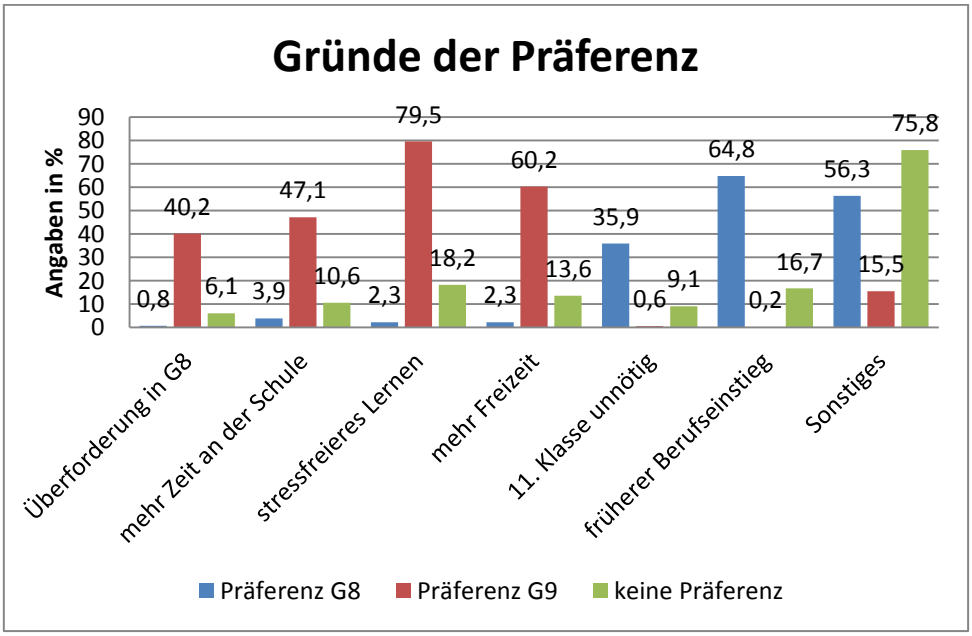

Abbildung 9: Gründe der Präferenz aufgeteilt nach präferiertem Abitursystem

[20] Nicht erfasst sind in dieser Auswertung Studierende, die zu ihrem Geschlecht keine Angabe gemacht haben. Da dies nur 1% der Befragten betrifft, ist der Unterschied der betrachteten Stichprobengrößen vernachlässigbar gering und die Vergleichbarkeit der prozentualen Angaben mit solchen aus anderen Diagrammen wird nicht beeinträchtigt.

Das Diagramm in Abbildung 9 teilt die Studierenden auf in diejenigen, die bei freier Wahl rückblickend lieber nach G8 unterrichtet worden wären, diejenigen, die sich für G9 aussprechen und solche, die keines der beiden Abitursysteme präferieren. Dabei zeigt die Grafik, welche Gründe die jeweiligen Gruppen für ihre Präferenz angeben.

Unter den Studierenden, die sich für G9 entscheiden würden, wird mit einer klaren Häufung der Wunsch nach stressfreierem Lernen als Grund angegeben. 79,5%, also fast vier Fünftel von ihnen, sprechen sich dafür aus. Das am zweithäufigsten genannte Argument ist der Wunsch nach mehr Freizeit, dafür votieren 60,2%. Etwas weniger als die Hälfte der Studierenden mit G9-Präferenz argumentieren mit dem Bedürfnis nach mehr Zeit an der Schule (47,1%) und einer Überforderung in G8 (40,2%). Im Gegensatz dazu nennen die Befürworter des G8 diese Aspekte nur in minimalem Umfang (weniger als 4%). Das von ihnen am häufigsten angegebene Argument ist mit 64,8% der frühere Berufseinstieg, fast zwei Drittel führen dies als Grund für ihre G8-Präferenz an. Des Weiteren meinen nur 35,9%, dass sie die 11. Klasse für unnötig halten. Diese beiden Argumente sind hingegen von den Studierenden mit G9-Präferenz kaum genannt (weniger als 1%). Von den Studierenden, die keines der beiden Abitursysteme präferieren, geben 75,8% sonstige, darüber hinausgehende Gründe für ihre Wahl an. Alle weiteren Gründe werden nur in geringem Umfang genannt, wobei es minimale Häufungen beim Wunsch nach stressfreierem Lernen (18,2%) und einem früheren Berufseinstieg (16,7%) gibt.

Es wird ersichtlich, dass die Gründe, die die Studierenden für ihre Präferenz angeben, der allgemeinen politisch-gesellschaftlichen Diskussion um G8 und G9 entsprechen (vergleiche „II. Der öffentliche Diskurs“). Befürworter des G8 sprechen sich für einen beschleunigten Durchlauf und früheren Abschluss der Schulkarriere aus. Befürworter des G9 betonen die Bedeutung des stressfreien Lernens durch eine längere und entspanntere Schullaufbahn, die gleichzeitig ein Mehr an Zeit für private Aktivitäten nach sich zieht. Des Weiteren geben die Befürworter des G9 als Grund auch eine mögliche Überforderung in G8 an, wobei es hier aber eine Abweichung von der allgemeinen Debatte gibt. Der politisch-gesellschaftliche Diskurs nennt die Überforderung in G8 als eines der Hauptargumente, während sie für die Studierenden mit G9-Präferenz nur nachrangige Bedeutung hat. Außerdem fällt auf, dass der Anteil derjenigen, die die 11. Klasse für unnötig halten, geringer ist, als in der öffentlichen Diskussion angenommen wird. Dies steht im Widerspruch zum gewünschten früheren Berufseinstieg und widerspricht ebenso der allgemeinen Debatte, die gerade die 11. Klasse als überflüssig ansieht.

VI. Fazit

Abschließend lassen sich bezüglich der Belastung unter G8 und G9 und der Frage nach einer Präferenz der SchülerInnen einige eindeutige Tendenzen ablesen. Mit einer deutlichen Mehrheit von 72,2% sprechen sich 503 der 697 durch den Fragebogen erfassten Erstsemester für G9 und damit ein Abitur nach 13 Jahren aus. Dies vermag kaum zu überraschen, sind doch die für diese Präferenz angegebenen Gründe keineswegs unbekannt. Die aus G8 resultierende Komprimierung des gleichen Stoffpensums von 13 auf 12 Jahre steht eindeutig im Widerspruch zu dem Wunsch nach stressfreiem Lernen und mehr (Frei-)Zeit außerhalb des Unterrichts.

Neben diesem klaren Votum sind es vor allem zwei Ergebnisse dieser Untersuchung, die weiterer Auseinandersetzung bedürfen. Zum einen ist dies das eigene Anspruchsdenken, welches den befragten SchülerInnen als größter Stressor im Schulalltag gilt. Zum anderen die Divergenz zwischen empfundener Vorbereitung auf das Abitur einerseits und auf ein Studium andererseits. Dabei sollte den hier herausgearbeiteten Sachverhalten Rechnung getragen werden. Eine weitere Verifizierung des Votums der SchülerInnen für G9 sowie eine genauere Erfassung der Belastungsquellen im Schulalltag und eine kritische Betrachtung der Qualität der Vorbereitung auf ein Studium durch das Abitur sollten Anlass zusätzlicher Bemühungen sein. Die Bildungsdebatte kann nicht an der Schülerin und dem Schüler vorbei geführt werden.

Göttingen, den 19.04.2013

VII. Anhang

Fragebogen:

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Mit diesem Fragebogen versuchen wir Auswirkungen von G8 und G9 (d.h. regulär 12 oder 13 Jahre Schule bis zum Abitur) herauszufinden.

Vielen Dank, dass du an unserem Projekt teilnimmst!
Deine Angaben sind selbstverständlich anonym.

(1) Biografische Fragen:

Alter:	(Textfeld)	
Geschlecht:	männlich o weiblich o keine Angabe o	
Abiturjahr:	(Textfeld)	
Bundesland (in dem du Abitur gemacht hast):	(Textfeld)	
Derzeitige Fakultät (bei mehreren bitte eine auswählen):	Biologische Fakultät	o
	Fakultät für Agrarwissenschaften	o
	Fakultät für Chemie	o
	Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie	o
	Fakultät für Geowissenschaften und Geographie	o
	Fakultät für Mathematik und Informatik	o
	Fakultät für Physik	o
	Juristische Fakultät	o
	Medizinische Fakultät	o
	Philosophische Fakultät	o
	Sozialwissenschaftliche Fakultät	o
	Theologische Fakultät	o
	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	o

(2) Schulbiografie:

Schultyp deiner Abiturschule:	Allgemeinbildendes Gymnasium	o
	Fachgymnasium	o
	Gesamtschule	o
	Sonstiges	o
Nach welchem System hast du Abitur gemacht?	G8 (regulär 12 Jahre)	o
	G9 (regulär 13 Jahre)	o
Hast du deine Abschlussprüfung unter den Bedingungen des Zentralabiturs geschrieben?	ja	o
	nein	o
Gab es Abweichungen von der regulären Schulzeit?	Ja, aufgrund von Krankheit.	o
	Ja, aufgrund eines Auslandsaufenthalts.	o
	Ja, da ich eine oder mehrere Klassen wiederholt habe.	o
	Ja, da ich eine oder mehrere Klassen übersprungen habe.	o

	Nein, ich habe die Schule in der regulären Zeit absolviert.	o

(3) Schulalltag in der Oberstufe:

Wie hoch war deine durchschnittliche Anzahl der Unterrichtswochenstunden?	20-24	o
	25-30	o
	31-35	o
	36-40	o
Wie viele Stunden hast du pro Woche durchschnittlich für die Vor- und Nachbereitung (Hausaufgaben, Lernen, etc.) aufgewendet?	<1	o
	1-3	o
	4-6	o
	7-9	o
	10-12	o
	13-15	o
	>15	o

Der Unterricht zielte aus deiner Sicht besonders ab auf:		sehr stark	stark	weniger	gar nicht
	nachhaltige Wissensvermittlung	o	o	o	o
	Erwerb von Lernstrategien	o	o	o	o
	schnelle Stoffvermittlung	o	o	o	o
	tiefgründige und ausführliche Auseinandersetzung mit den Themen	o	o	o	o

Hast du schulische oder außerschulische Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen?	Ja, 1-2 Stunden pro Woche.	o
	Ja, mehr als 2 Stunden pro Woche.	o
	Nein.	o
	Ich hatte keine Möglichkeit.	o
Hast du freiwillig an AGs oder zusätzlichen schulischen Angeboten teilgenommen?	Ja, 1-2 Stunden pro Woche.	o
	Ja, mehr als 2 Stunden pro Woche.	o
	Nein.	o
	Ich hatte keine Möglichkeit.	o

Wie stark hast du dich unter Druck gesetzt gefühlt durch…?		sehr stark	stark	weniger	gar nicht
	Eltern	o	o	o	o
	Mitschüler	o	o	o	o
	Lehrer	o	o	o	o
	Zensuren	o	o	o	o
	Lern-/Stoffpensum	o	o	o	o
	Eigene Ansprüche	o	o	o	o
	Sonstiges	o	o	o	o

(4) Freizeit:

Hast du an außerschulischen Freizeitaktivitäten (Sporttraining, Musikunterricht, Arbeit,…) teilgenommen?		
…in der Sekundarstufe I:	Ja, 1-3 Stunden pro Woche.	o
	Ja, 4-6 Stunden pro Woche.	o
	Ja, mehr als 6 Stunden pro Woche.	o
	Nein.	o
	Ich hatte keine Möglichkeit.	o
…in der Sekundarstufe II:	Ja, 1-3 Stunden pro Woche.	o
	Ja, 4-6 Stunden pro Woche.	o
	Ja, mehr als 6 Stunden pro Woche.	o
	Nein.	o
	Ich hatte keine Möglichkeit.	o

(5) Sonstiges

Wie gut fühltest du dich auf das Abitur vorbereitet?		sehr stark	stark	weniger	gar nicht
	inhaltlich	o	o	o	o
	methodisch	o	o	o	o
	sozial	o	o	o	o
Wie gut fühlst du dich auf die Universität vorbereitet?		sehr stark	stark	weniger	gar nicht
	inhaltlich	o	o	o	o
	methodisch	o	o	o	o
	sozial	o	o	o	o
Wenn du rückblickend die freie Wahl hättest, würdest du lieber nach G8 oder G9 unterrichtet werden?		G8 (regulär 12 Jahre)			o
		G9 (regulär 13 Jahre)			o
		keine Präferenz			o
Was ist der Grund/sind die Gründe für deine Wahl?		Überforderung in G8			o
		mehr Zeit an der Schule			o
		stressfreieres Lernen			o
		mehr Freizeit			o
		die 11. Klasse war ‚unnötig‘			o
		früherer Einstieg ins Berufsleben			o
		Sonstiges			o

Ergebnisse:

Auswirkungen von G8 und G9

Ergebnisse aus WebSite-Link "Befragung 2013-01-10 10:10:02", Teilnehmer: 697, Beendet: 2013-02-08 14:11:33

Geschlecht:

251 von 697 (36.01%)	männlich
439 von 697 (62.98%)	weiblich
7 von 697 (1.00%)	keine Angabe

Antworten: 697

Derzeitige Fakultät (bei mehreren bitte eine auswählen):

73 von 696 (10.49%)	Biologische
40 von 696 (5.75%)	Agrarwissenschaften
25 von 696 (3.59%)	Chemie
25 von 696 (3.59%)	Forstwissenschaften und Waldökologie
39 von 696 (5.60%)	Geowissenschaften und Geographie
26 von 696 (3.74%)	Mathematik und Informatik
45 von 696 (6.47%)	Physik
54 von 696 (7.76%)	Juristische
12 von 696 (1.72%)	Theologische
38 von 696 (5.46%)	Medizinische
110 von 696 (15.80%)	Philosophische
136 von 696 (19.54%)	Sozialwissenschaftliche
73 von 696 (10.49%)	Wirtschaftswissenschaftliche

Antworten: 696

Schultyp deiner Abiturschule:

598 von 697 (85.80%)	Allgemeinbildendes Gymnasium
51 von 697 (7.32%)	Fachgymnasium
32 von 697 (4.59%)	Gesamtschule
16 von 697 (2.30%)	Sonstiges

Antworten: 697

Nach welchem System hast du Abitur gemacht?

330 von 697 (47.35%)	G8 (regulär 12 Jahre)
367 von 697 (52.65%)	G9 (regulär 13 Jahre)

Antworten: 697

Hast du deine Abschlussprüfung unter den Bedingungen des Zentralabiturs geschrieben?

680 von 697 (97.56%)	Ja
17 von 697 (2.44%)	Nein

Antworten: 697

Gab es Abweichungen von der regulären Schulzeit? Bedingt durch...

5 von 697 (0.72%)	Krankheit

31 von 697 (4.45%)	Auslandsaufenthalte
66 von 697 (9.47%)	eine oder mehrere Klassen wiederholt
26 von 697 (3.73%)	eine oder mehrere Klassen übersprungen
576 von 697 (82.64%)	Nein

Antworten: 697

Wie hoch war deine durchschnittliche Anzahl der Unterrichtswochenstunden?

8 von 697 (1.15%)	20-24
112 von 697 (16.07%)	25-30
422 von 697 (60.55%)	31-35
155 von 697 (22.24%)	36-40

Antworten: 697

Wie viele Stunden hast du pro Woche durchschnittlich für die Vor- und Nachbereitung (Hausaufgaben, Lernen, etc.) aufgewendet?

56 von 697 (8.03%)	Weniger als 1
177 von 697 (25.39%)	1-3
186 von 697 (26.69%)	4-6
143 von 697 (20.52%)	7-9
84 von 697 (12.05%)	10-12
35 von 697 (5.02%)	13-15
16 von 697 (2.30%)	Mehr als 15

Antworten: 697

Der Unterricht zielte aus deiner Sicht besonders ab auf:

	sehr stark	stark	wenig	gar nicht
Nachhaltige Wissensvermittlung	8.75%	51.22%	36.15%	3.87%
Erwerb von Lernstrategien	10.04%	35.44%	43.62%	10.90%
Schnelle Stoffvermittlung	33.29%	41.75%	23.82%	1.15%
Tiefgründige und ausführliche Auseinandersetzung mit den Themen	11.33%	40.46%	44.33%	3.87%

Antworten: 697 - Nennungen pro Antwortmöglichkeit in Prozent

Hast du schulische oder außerschulische Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen?

137 von 697 (19.66%)	Ja, 1-2 Stunden pro Woche
19 von 697 (2.73%)	Ja, mehr als 2 Stunden pro Woche
519 von 697 (74.46%)	Nein
22 von 697 (3.16%)	Ich hatte keine Möglichkeit

Antworten: 697

Hast du freiwillig an AGs oder zusätzlichen schulischen Angeboten teilgenommen?

214 von 697 (30.70%)	Ja, 1-2 Stunden pro Woche
91 von 697 (13.06%)	Ja, mehr als 2 Stunden pro Woche

368 von 697 (52.80%)	Nein
24 von 697 (3.44%)	Ich hatte keine Möglichkeit

Antworten: 697

Wie stark hast du dich unter Druck gesetzt gefühlt durch…?

	sehr stark	stark	weniger	gar nicht
Eltern	3.87%	15.64%	36.01%	44.48%
Mitschüler	1.87%	12.77%	44.76%	40.60%
Lehrer	7.75%	32.71%	45.34%	14.20%
Zensuren	22.81%	42.90%	27.40%	6.89%
Lern-/Stoffpensum	18.51%	37.30%	33.72%	10.47%
Eigene Ansprüche	31.42%	42.61%	21.66%	4.30%
Sonstiges	2.44%	9.90%	31.42%	56.24%

Antworten: 697 - Nennungen pro Antwortmöglichkeit in Prozent

Hast du an außerschulischen Freizeitaktivitäten (Sporttraining, Musikunterricht, Arbeit, ...) in der Sekundarstufe I teilgenommen?

194 von 697 (27.83%)	1-3 Stunden pro Woche
244 von 697 (35.01%)	4-6 Stunden pro Woche
179 von 697 (25.68%)	mehr als 6 Stunden pro Woche
75 von 697 (10.76%)	Nein
5 von 697 (0.72%)	Ich hatte keine Möglichkeit.

Antworten: 697

Hast du an außerschulischen Freizeitaktivitäten (Sporttraining, Musikunterricht, Arbeit, ...) in der Sekundarstufe II teilgenommen?

217 von 697 (31.13%)	1-3 Stunden pro Woche
186 von 697 (26.69%)	4-6 Stunden pro Woche
160 von 697 (22.96%)	mehr als 6 Stunden pro Woche
122 von 697 (17.50%)	Nein
12 von 697 (1.72%)	Ich hatte keine Möglichkeit.

Antworten: 697

Wie gut fühltest du dich auf das Abitur vorbereitet?

	sehr stark	stark	wenig	gar nicht
inhaltlich	21.38%	63.41%	15.06%	0.14%
methodisch	15.64%	52.08%	30.27%	2.01%
sozial	16.93%	43.33%	33.72%	6.03%

Antworten: 697 - Nennungen pro Antwortmöglichkeit in Prozent

Wie gut fühlst du dich auf die Universität vorbereitet?

	sehr stark	stark	wenig	gar nicht
inhaltlich	8.08%	33.04%	49.35%	9.52%
methodisch	6.06%	32.03%	47.33%	14.57%
sozial	12.55%	42.28%	35.50%	9.67%

Antworten: 693 - Nennungen pro Antwortmöglichkeit in Prozent

Wenn du rückblickend die freie Wahl hättest, würdest du lieber nach G8 oder G9 unterrichtet werden?

128 von 697 (18.36%)	G8 (regulär 12 Jahre)
503 von 697 (72.17%)	G9 (regulär 13 Jahre)
66 von 697 (9.47%)	keine Präferenz

Antworten: 697

Was ist der Grund/ sind die Gründe für deine Wahl?

207 von 697 (29.70%)	Überforderung in G8
249 von 697 (35.72%)	mehr Zeit an der Schule
415 von 697 (59.54%)	stressfreieres Lernen
315 von 697 (45.19%)	mehr Freizeit
55 von 697 (7.89%)	die 11. Klasse war ‚unnötig‘
95 von 697 (13.63%)	früherer Einstieg ins Berufsleben
200 von 697 (28.69%)	Sonstiges

Antworten: 697